

Wirbel um den Cupfinal
FCB-Fans sorgen für Nervosität
beim Berner Sicherheitsdirektor. 43

FCL wechselt Trikohersteller

Fussball Ab der Saison 2019/20 arbeitet der FC Luzern nicht mehr mit dem deutschen Sportartikelhersteller Adidas, sondern mit der schwedischen Bekleidungsmarke Craft zusammen. Ochsner Sport bleibt der offizielle Ausrüster des Fussballvereins und ermöglichte die neue Partnerschaft.

Die Zusammenarbeit mit dem FC Luzern ist das erste Engagement für den schwedischen Bekleidungsspezialisten Craft in der höchsten Schweizer Profiligen. In einer Mitteilung schreibt der FCL, er sei entsprechend stolz über die gemeinsame Vereinbarung, die durch Ochsner Sport ermöglicht worden sei. Der Leiter für Vermarktung und stellvertretende Geschäftsführer des FCL, Lukas Troxler, wird wie folgt zitiert: «Wir spürten, dass Craft gleiche Werte wie der FC Luzern lebt – Begeisterung, Identifikation und Herzblut.»

Natürlich sei man auch von den Produkten überzeugt gewesen, was den Entscheid für den Markenwechsel bestärkt habe. Die schwedische Marke wird sämtliche Teams des FC Luzern sowie den ganzen Staff einkleiden, sowohl auf dem Spielfeld als auch für Trainings und Repräsentationen. In Deutschland kleidet Craft mit dem SV Darmstadt 1898 bereits eine Fussballmannschaft ein, die dieselben Farben wie der FC Luzern trägt. (zfo)

Stefan Küng gewinnt solo

Rad Stefan Küng gewann in Morges die regnerische 2. Etappe der Tour de Romandie. Der Thurgauer vom französischen Team Groupama-FDJ setzte sich nach 174,4 km solo durch. Küng war bereits früh im Rennen mit fünf anderen Fahrern vom Feld ausgerissen. Das Sextett, dem mit Claudio Imhof ein weiterer Schweizer angehörte, fuhr auf dem Weg in Richtung Genfersee einen maximalen Vorsprung von fast fünf Minuten heraus. Als das Polster 13 km vor dem Ziel auf knapp 75 Sekunden geschmolzen war, setzte Küng alles auf eine Karte, entledigte sich seinen letzten beiden Fluchtgefährten und fuhr letztlich souverän zu seinem zweiten Saisonsieg.

Für Küng war es bereits der dritte Etappenerfolg im Rahmen der Westschweizer Rundfahrt. 2015 in Freiburg und 2017 in Bulle hatte er ebenfalls als Ausreisser und bei ähnlich widrigen Wetterbedingungen reüssiert.

Gut eine Minute nach dem Schweizer erreichte das Feld mit Leader Primož Roglič das Ziel. Der Vorjahressieger aus Slowenien, der nach seinem Sprintsieg am Mittwoch in La Chaux-de-Fonds die Führung im Gesamtklassement übernommen hatte, verteidigte damit das gelbe Trikot. Sein Vorsprung auf den Portugiesen Rui Costa beträgt weiterhin zehn Sekunden. Michael Albasini klassierte sich als zweitbesten Schweizer im 7. Rang. (Die Resultate finden Sie auf Seite 43.) (sda)

Tokio 2020 – das grosse Ziel des Schweizer Teams

Rudern Mit der Heim-EM auf dem Rotsee und der Olympia-Qualifikation steht eine bedeutende Saison an. Schliesslich wollen die Ruderer in einem Jahr nicht mit leeren Händen aus Japan zurückkehren.



Er setzt seit Februar 100 Prozent aufs Rudern: der Luzerner Roman Rösli.

Bild: Philipp Schmidli (Sarnen, 2. Mai 2019)

Rainer Sommerhalder
sport@luzernerzeitung.ch

Titelverteidiger!

Schweizer Ruderer sind bei Olympia regelmäßige Medaillengaranten. Die Sportart erfreut sich hierzulande grosser Tradition. Viele Klubs haben ihr 100-Jahr-Jubiläum bereits hinter sich. Einen Kater erlebten sie nicht, dank Mario Gyr, Simon Niepmann, Simon Schürch und Lucas Tramèr gingen die Feierlichkeiten bei den Sommerspielen 2016 in Rio weiter.

Erfolg verpflichtet, auch wenn es mit der Titelverteidigung nächstes Jahr in Japan schwierig wird. Erstens sind die vier Olympiahelden aus Brasilien allesamt nicht mehr aktiv. Zweitens hat das IOC den Leichtgewichts-Vierer zugunsten einer Frauenkategorie aus dem Programm gekippt. Als Novum gibt es in Tokio für beide Geschlechter gleich viele Medaillen zu gewinnen. An der WM in Österreich geht es Ende August um die Olympia-Startplätze.

Wer könnte die Schweizer Edelmetallsammlung in Tokio vergrössern? Neben der amtierenden Europameisterin Jeanine Gmelin im Skiff sticht ein Boot als Hoffnungsträger hinaus: Der Doppelzweier mit dem Luzerner Roman Rösli und dem

Waadtländer Barnabé Delarze. Im Vorjahr meldete das Duo seine Ambitionen mit WM-Silber an. Der 25-jährige Rösli hat die olympische Medaille zum persönlichen Karriereziel erklärt. In seinen Träumen kennt er auch bereits deren Farbe, «nur will ich das nicht lauthals in die Öffentlichkeit hinausposaunen».

Nicht alle Ruderpartner sind Freunde

Den Olympiasieg der Leichtgewichte 2016 hat der 25-Jährige als Mitglied des schweren Vierers hautnah miterlebt. Für ihn persönlich endete der Brasilien-Trip mit einer Enttäuschung, selbst wenn sein Boot im Final als Sieger ins Ziel kam. Aber eben, es war nur der B-Final. «Direkt nach dem Rennen habe ich Rio abgehakt und den Blick nach vorne gerichtet.» Den Olympiatraum lässt er sich nicht nehmen.

2018 war Rösli bisher beste Saison. In drei verschiedenen Booten stand der Betriebswirtschafts- und Geografiestudent bei sämtlichen Starts auf dem Podest. Im Verlauf der Saison kristallisierte sich die Kombination mit dem neun Monate jüngeren Delarze als erfolgsversprechendste Kombination heraus. Solche Entscheidungen trifft im Rudersport der Trainer. Der Ath-

let fügt sich dem, selbst wenn die Chemie auf persönlicher Ebene nicht stimmen sollte. «Längst nicht in allen erfolgreichen Schweizer Booten sasssen lauter Freunde», verrät Rösli, «persönliche Befindlichkeiten gehören nicht in unseren Sport.»

Vorbereitungsaufwand so gross wie noch nie

Mit Barnabé Delarze versteht sich der Innerschweizer aber gut. Erfolg hilft mit. Um den olympischen Traum mit aller Konsequenz zu leben, setzt Roman Rösli seit Februar zu 100 Prozent auf den Sport. Dreimal täglich wird auf dem Sarnersee trainiert. Ein Aufwand, den auch der Athlet als «Gratwanderung» bezeichnet. Doch genau diese Konstanz sieht er als wichtigsten Punkt für den Sprung an die Weltspitze. Denn im Rudersport geschieht nichts zufällig.

Dass dies auch für Tokio gilt, dafür sorgt Verbandsdirektor Christian Stofer. Nach Rio hat er mit dem Briten James Goodwin erstmals einen Athletiktrainer angestellt. Und für die Sommerspiele 2020 wird man einen Vorbereitungsaufwand wie noch nie betreiben. Damit einer wie Roman Rösli die Farbe seiner Medaille nicht mehr nur im Traum vor Augen hat.

Zielbereich kostet Eintritt

Europameisterschaft In rund einem Monat geht sie los: die Ruder-EM auf dem Luzerner Rotsee. Sie findet in der Naturarena vom 31. Mai bis zum 2. Juni statt. Dabei werden rund 500 Athleten aus 38 Nationen teilnehmen.

Natürlich wollen die Schweizer dabei eine gute Rolle spielen, auch hinsichtlich der Olympischen Spiele in Tokio 2020. In Ruderkreisen sagt man, dass das Niveau im vorolympischen Jahr am höchsten sei. Wer die Ruderer hautnah bei der Zieleinfahrt sehen will, muss dafür, anders als etwa bei den jährlich stattfindenden Weltcuprennen, Eintritt bezahlen. Zudem gibt es eine abgegrenzte Zone rund um das Rudersportzentrum, in dem keine Zuschauer zugelassen sind. «Wir müssen Vorschriften des Weltruderverbandes FISA einhalten», begründet OK-Präsident Andreas Bucher. Der Zielbereich wird für die Europameisterschaft vergrössert. Neu gibt es neben der Haupttribüne eine zweite Tribüne, deren Tickets günstiger sind. Die Haupttribüne kostet am Finaltag 90 Franken, die zweite Tribüne 70 Franken. An den beiden Tagen

zuvor sind die Tickets günstiger. So kosten die Tickets am Freitag 30 beziehungsweise 20 Franken.

Kosten belaufen sich auf rund 1,7 Millionen Franken

Der Rotsee gilt in Ruderkreisen als beliebte Destination. Er ist bekannt für glattes Wasser, zudem sind die Zuschauer nahe an den Bahnen. Kein Wunder, nimmt der Rotsee in der Rudergeschichte einen speziellen Platz ein. Die erste WM fand 1962 auf dem Rotsee statt. Später kamen drei weitere Weltmeisterschaften und jährliche Weltcuprennen dazu.

Ob es nach der EM bald wieder zu einer WM kommt, lässt der Schweizer Ruderverband derzeit offen. Dabei geht es insbesondere um finanzielle Gründe. Die Austragung einer WM kostet rund 4,5 Millionen Franken, diejenige der EM 1,7 Millionen Franken. (rg)

Ruder-Europameisterschaften 2019. Rotsee. Luzern. Programm. Donnerstag, 30. Mai. 18.00: Eröffnungsfeier Europaplatz. **Freitag, 31. Mai. 9.30:** Vorläufe. **15.30:** Hoffnungsläufe. **Samstag, 1. Juni. 10.30:** C-/D-/E-Finals. **12.00:** Halbfinals und Hoffnungsläufe. **Sonntag, 2. Juni. 8.30:** B-Finals. **10.00:** A-Finals. **15.00:** Abschlussfeier.